Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 37

Artikel: Der Feldzug in Böhmen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93910

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIII. Jahrgang.

Basel, 14. September. XI. Jahrgang. 1866. **Nr. 37.**

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1866 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung **„die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel"** adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Der Feldzug in Böhmen.

(Von einem schweiz. Generalstabsoffizier.)

(Fortsetzung.)

Wir gehen nun über zu den Bewegungen der II. Armee.

Bei Besprechung des preußischen Feldzugsplans haben wir bereits erwähnt, daß in Folge desselben die Elbe- und I. Armee einige Tage eher die Grenze zu überschreiten hatte, um auf gleiche Höhe mit dieser zu kommen.

Den 26. Juni setzte der Kronprinz seine Armee in drei Kolonnen in Bewegung, deren Weg überall durch lange, enge, leicht zu vertheidigende Gebirgsstraßen führte, besonders schwierige waren diejenigen aus der Grafschaft Glatz.

Der rechte Flügel seiner Armee bildete das erste Armeekorps, das von Liebau auf Trautenau dirigirt wurde, das Gardekorps war im Centrum und hatte auf der Wünschelburger Straße zu debouchiren und sich rechts nach Eitel zu wenden; der linke Flügel, bestehend aus dem 5. und 6. Armeekorps, drang auf der Glatz-Reinerz-Straße gegen Nachod vor.

Benedek, nachdem es ihm erst den 25. September gelungen, seine Armee nach einem langsamen, parademäßigen und methodischen Aufmarsch um Josephstadt zu versammeln, gab derselben den 26. einen Ruhetag, hielt bei einzelnen Korps Parade und selbst — Sackvisite — während anderseits die Preußen den Oestreichern unbewußt, nur auf einige Stunden entfernt in den engen Nachoderpaß einrückten und sich festsetzten. Bei der Nachricht von dem Vordringen der schlesischen Armee beorderte Benedek, der sein Hauptquartier in Josephstadt aufgeschlagen, das 10. Armeekorps unter Gablenz, das in Deutsch-Paransnitz lagerte, nach Trautenau, das 6. Armeekorps unter Ramming und die Kavalleriedivision Prinz Holstein nach Nachod; das 8. Armeekorps, Erzherzog Leopold, wurde bei Jaromiz, das 4. Armeekorps, Festitcis, bei Könighof, und das 2., Thun, als Hauptreserve bei Josephstadt aufgestellt, hoffend durch diese Dispositionen die debouchirenden preußischen Kolonnen in die Gebirgswege zurückwerfen zu können, wo es denselben unmöglich würde, ihre Truppen zu entwickeln und ins Gefecht zu bringen.

Gablenz gelang es nun wirklich den 27. das bei Trautenau debouchirende 1. Armeekorps unter Bonin zurückzuwerfen.

Als am 27. in Trautenau die Nachricht vom Ueberschreiten der Grenze durch die Preußen anlangte, so ritten denselben 2 Escadronen dort stationirter Windischgrätz-Dragoner entgegen, mußten jedoch bei Peterhof vor der anrückenden Uebermacht umkehren, verbarrikadirten im Rückzug die über die Ampa führende Brücke und stellten sich wieder bei Hohenbruk auf. Um 8½ Uhr Morgens sollen sich bereits 35,000 Preußen in Trautenau befunden haben, außerhalb der Stadt stießen nun die Preußen auf die Avantgardebrigade (Oberst Schurz) des 10. Armeekorps und drängten dieselbe theilweise zurück. Nachmittags langte das ganze Armeekorps an und ging seinerseits zur Offensive über, nach dreimaligem Stürmen gelang es endlich den Oestreichern den Johannisberg und die Hügelreihe zu nehmen, an deren nördlichem Abhange Trautenau liegt. Die Stadt selbst wurde erst Abends 8 Uhr besetzt.

Während Bonin hier kämpfte und gegen Mittag das Gefecht am Abbrechen glaubte, war die Garde bereits in Qualitsch angelangt und bot demselben Unterstützung an, was er jedoch aus oben erwähnten Gründen ablehnte.

Gablenz, der jedoch um 4 Uhr Abends selbst anlangte, brachte seine Geschützreserve ins Feuer und drängte, wie bereits erwähnt, das 1. Armeekorps zurück, das theilweise bis Liebau zurückging, ohne es jedoch nachhaltig zu verfolgen, weil er befürchtete durch die bereits bis Eipel vorgedrungene Garde im

Rücken gefaßt zwischen zwei Feuer gebracht zu werden.

Von den preußischen Truppen sollen bei diesem Anlaß das 1. und 43. ostpreußische Grenadier-Regiment, sowie das 41., 43. und 45. Linien-Regiment bedeutend gelitten haben. Vom Gardekorps kamen an diesem Tage nur 2 Escadronen des 3. Garde-Ulanen-Regiments gegen 2 Uhr mit 1½ Escadronen Meriko-Ulanen bei Cervenahora ins Gefecht.

Auf der andern Seite war Ramming, der gegen Nachod vorzugehen hatte, weniger glücklich. Das 6. Armeekorps, das bei Opotschno lagerte und von dort vorging, stieß auf dem Wege nach Nachod auf die Preußen, die bereits auf den Höhen von Winzelsberg und Schornow aufgestellt waren; um 8½ Uhr Morgens wurde die Schlacht von den Oestreichern mit 42 Geschützen eröffnet und es mußte stets bergan gekämpft werden. Um halb 1 Uhr brachte Ramming seine Korps-Geschützreserve und 4 zur Unterstützung aus Josephstadt herbeigeeilte Batterien ins Gefecht, so daß nun 104 östreichische Geschütze gegen 94 preußische im Feuer stunden; bis 4 Uhr Abends wurde mit wechselndem Erfolg gekämpft, die Höhen von den Oestreichern genommen und wieder verloren, die sich schließlich gezwungen sahen in Skalitz, von wo der Angriff ausgegangen, festzusetzen, ohne daß es ihnen möglich wurde Nachod zu nehmen. Das östreichische 14. und 28. Jägerbataillon sollen sich hier vorzüglich ausgezeichnet haben, während von den Preußen das 7. und 37. Regiment, 5. Jäger- und 4. Dragoner-Regiment besondere Erwähnung verdienten; unter andern waren auch noch das 6., 38., 46., 51. Regiment im Feuer, gegen das 6., 17. und 28. Jägerbataillon, Windischgrätz-Dragoner, Ferdinand-Husaren und 6 Infanterie-Regimentern Oestreicher.

Daß östreichischerseits mit großer Erbitterung und bis zur Erschöpfung gekämpft wurde, beweist der von den Preußen aufgefangene Brief, in welchem Ramming für den 28. um Unterstützung bat, und die betreffende Antwort Benedeks, der das 8. Armeekorps, welches in Dolan und Zalawek lag, zur Ablösung des 6. Korps bestimmte, letzteres aber als Reserve des erstern zu verbleiben habe, und das Oberkommando dem Erzherzog Leopold übertrug. Nachmittags 2 Uhr wurde nun der Erzherzog von den Preußen augegriffen, denen es in der Zwischenzeit gelungen, den größten Theil ihres 2. Armeekorps aus den engen Gebirgswegen heraus zu winden und zu entwickeln. Hätte der Erzherzog selbst die Offensive ergriffen und den Preußen ihre Entwicklung nicht erlaubt, leicht möglich der ganze Feldzug hätte einen andern Verlauf genommen, so aber mußten die Oestreicher nach einem harten Kampf und großen Verlusten unter dem Schutz ihrer Batterien nach Trebesow zurückgehen; das Regiment Deutschmeister verlor beispielsweise bei diesem Anlaß 32 Offiziere. Der Erzherzog erholte sich bei diesem Anlaß sein bekanntes Nierenleiden. Aber nicht nur er hatte an diesem Tage große Fehler begangen, sondern auch Benedek, der seine unter der Hand habenden Truppen nicht zu verwenden verstand.

Die östreichische militärische Zeitung sagt darüber in ihrem Juliheft:

Am 28. Mittags standen das 8., 6. und 4. Korps bei Nachod hinter einander und hätten gemeinschaftlich in der Offensive Entscheidendes leisten können, der östreichische Feldherr blieb aber passiv, das 4. Armeekorps blieb thatlos rückwärts in einer Aufnahmestellung, das 6. zog sich schon geschwächt zurück und das 8. erhielt den Befehl bis 2 Uhr an der Stelle zu warten, ob der Feind nicht angreife; man blieb so bis 2 Uhr unthätig und erst auf dem Rückzug geschah es, daß das 2. Korps — sich selbst überlassen — vom Feinde mit großer Uebermacht angegriffen, bedeutende Verluste durch das Korps von Steinmetz erlitt.

Durch das Vordringen der Garde wurde Gablenz den 28. gezwungen sein Armeekorps zwischen Staudit und Trautenau aufzustellen. Das 1. Armeekorps, unterstützt durch eine Division der Garde, erneuerte ihren gestrigen Angriff auf Trautenau, während gleichzeitig die 2. Gardedivision bei Staudit angriff; beiderseits wurde mit großer Erbitterung gekämpft und Gablenz, der nur durch die Brigade Fleischaker vom 4. Armeekorps unterstützt wurde, mußte dem doppelten Angriff weichen und sich gegen Pilnikau und Königshof zurückziehen, mit Verlust von vielen Gefangenen, Verwundeten und Todten, sowie einigen Kanonen. Bei Burgsdorf versuchte er nochmals sich festzusetzen, wurde aber ebenfalls vertrieben und entging mit knapper Noth der Gefangenschaft; sein Stabschef wurde gefangen.

Näheres über die Kämpfe vom 28. besitzen wir leider nicht, die Oestreicher schwiegen, die spätern preußischen Berichte beschäftigen sich aber mehr mit dem großen Tag von Sadowa, der alles Andere in den Hintergrund stellte.

Den 29. behielt Steinmetz die Tete der linken Flügelkolonne und schlug im Gefecht bei Jaromitz nach dreistündigem Kampf einen Theil des 4. Armeekorps, Festitcis, während das Gardekorps um Mittag Königshof erstürmte, das durch das Regiment Corroni, 1 Escadron Mensdorf-Ulanen und Artillerie muthig vertheidigt wurde. Die Preußen stürmten mit dem 1., 2., 3. Garderegiment, 1 Bataillon Gardefüsiliere, 3 Escadronen und 2 Batterien 4-℔.

Durch diese Siege waren nun die verschiedenen Korps der schlesischen Armee auf die gleiche Höhe mit denjenigen des Prinzen Friedrich Karl und Herward v. Bittenfeld gekommen. Die Fühlung wurde den 30. durch den Vormarsch bis an die Elbe bewerkstelligt.

Die II. stund nun:

Der rechte Flügel bei Arnau,
Centrum bei Königshof,
Linker Flügel bei Dolau.

Die Front dem Vormarsch entsprechend gegen Südwest gewendet; es mußte daher die II. Armee, um auf gleiche Linie mit der inzwischen gegen Horitz vorgerückten Elbe- und I. Armee zu gelangen, eine Linksschwenkung machen und so die Front gegen Südost gewinnen; diese Bewegung wurde den 1.

und 2. Juli ausgeführt und den 2. Juli Abends stand die gesammte Armee wie folgt:

Rechter Flügel:

Die Elbearmee bei Smidar.

Centrum:

I. Armee bei Horitz.

Linker Flügel:

1. Armeekorps und Garde bei Miletin.
5. und 6. Armeekorps bei Gradlitz mit dem Hauptquartier des Kronprinzen.

Der König, der sich den Oberbefehl über die versammelte Armee selbst vorbehalten, langte den gleichen Tag in Jcin an und schlug dort sein Hauptquartier auf.

Benedek hatte seinerseits die Nordarmee und die sächsischen Truppen, die nach den erlittenen Unfällen höchstens 150,000 Mann zählen mochte, auf dem rechten Elbeufer bei Königsgrätz konzentrirt, um, wie die Preußen sagten, hier unter Verhältnissen, die für die Defensive äußerst günstig waren, eine Entscheidungsschlacht herbeizuführen, wie wir glauben, einen kräftigen Offensivstoß mit der gesammten Armee zu führen. So deuten wir die Berichte aus dem preußischen Hauptquartier, welche sagten der 3. Juli sollte der gesammten Armee als wohlverdienten Ruhetag gegönnt werden; auf die Abends angelangte Nachricht hin, daß sich der Feind in großer Stärke bei Königsgrätz sammle, wurde jedoch beschlossen, demselben selbst entgegen zu gehen und die betreffenden Dispositionen wurden noch spät in der Nacht den verschiedenen Korps zugefertigt.

Die östreichische Stellung hinter der sumpfigen Bistritz, auf dem gegen Osten amphitheatralisch ansteigenden Plateau, war eine sehr starke und günstige, die zahlreiche und ausgezeichnete Artillerie in aufgeworfenen Geschützständen gesichert, terrassenförmig in mehreren Linien hinter einander placirt, hatte den besonders für gezogene Geschütze großen Vortheil der Ueberhöhung und Beherrschung des vorliegenden Terrains. Die Frontlänge von Balschitz am rechten Flügel bis südlich Nechanitz betrug circa 14 Kilometer; der rechte Flügel, durch den Tortinabach einigermaßen gedeckt, während der linke Flügel mehr in der Luft schwebte und sich nur auf den verbarrikadirten Flecken Nechanitz stützen konnte; auf 9 Kilometer hinter dem Schlachtfelde war die Elbe und bei der Festung Königsgrätz wurden über dieselbe 11 Brücken unter den Kanonen der Festung gebaut, um den Rückzug zu sichern. Auf dem äußersten rechten Flügel stund die Kavallerie-Division des Fürsten Taxis, bei Badschnitz das 2. Armeekorps Thun, das 4., 3. und 10. Armeekorps im Centrum waren rechts und links von Lippa aufgestellt, das 1. Armeekorps und die Sachsen bei Nechanitz, das 6. Korps als Reserve bei Wechestadt.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 20. Juli 1866.)

Hochgeachtete Herren!

Der schweizerische Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die seiner Zeit verschobene Schießschule II für Unteroffiziere der Bataillone Nr. 43—84, sowie die Schießschule III für Offiziere der Bataillone Nr. 1—42 nach Liestal zu verlegen und erstere vom 30. Juli bis 11. August (Einrückungstag 29. Juli, Entlassungstag 12. August), letztere vom 13. August bis 1. September (Einrückungstag 12. August, Entlassungstag 2. September) daselbst abhalten zu lassen.

Indem wir Sie hievon in Kenntniß setzen, ersuchen wir Sie, die Theilnehmer dieser beiden Schulen nach Vorschrift unseres Kreisschreibens vom 25. April ausgerüstet und bewaffnet auf den 29. Juli, resp. 12. August, je Nachmittags 3 Uhr, nach Liestal zu beordern, wo sie sich in der dortigen Kaserne dem Schulkommando zur Verfügung zu stellen haben.

In Betreff der IV. Schießschule für Offiziere bleibt es, sofern keine weiteren Mittheilungen erfolgen, bei den Bestimmungen des Schultableau's.

Mit vollkommener Hochachtung!

Der Vorsteher
des eidgen. Militärdepartements:
C. Fornerod.

Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Artillerie stellenden Kantone.

(Vom 4. Sept. 1866.)

Hochgeachtete Herren!

Da die diesjährige Artillerie-Aspirantenschule II. Klasse, welche vom 27. August bis 27. Oktober in Thun stattfindet, einen sehr geringen Bestand hat, so wäre es, um dieselbe auf eine den aufgewandten Instruktionsmitteln entsprechende Höhe zu bringen, sehr wünschenswerth und zweckmäßig, die zu Offizieren vorgeschlagenen oder darauf aspirirenden Unteroffiziere in diese Schule zu ziehen, wo sie auch mehr profitiren würden als in einer bloßen Rekrutenschule, wie sie bis anhin für Unteroffiziere in Aussicht genommen worden ist.

In dieser Absicht richtet das Departement die Einladung an Sie, diejenigen Unteroffiziere, welche zu Offizieren aspiriren möchten, für die letzten 7 Wochen, also auf Sonntag den 9. dieß in die Schule nach Thun, anstatt in eine nächstjährige Rekrutenschule zu beordern und uns die Namen der Aufgebotenen mitzutheilen.

Mit vollkommener Hochachtung!

(Unterschrift.)